

So wurde das königliche Haus mit seiner ehelichen Liebe und Treue wie mit seiner Kinderzucht der Stolz und die Freude des ganzen Landes, ein Vorbild, dem viele nachlebten. Aber diese sonnigen Tage stillen Glückes gingen bald zu Ende. Mit dem Jahre 1806 brach durch Napoleon das Unglück über das Land und die Königsfamilie herein. Und ehe noch Preußen sich erhob und das Joch des Zwingherrn abschüttelte, war die Königin schon 1810 zu ihrer Ruhe eingegangen. Im Schloßgarten zu Charlottenburg liegt sie begraben.

### 195. Scheiden.

(Heuchterleben.)

Es ist bestimmt in Gottes Rath,  
daß man vom Liebsten, was man hat,  
muß scheiden;  
wiewohl doch nichts im Lauf der Welt  
dem Herzen, ach! so sauer fällt  
als scheiden.

So dir geschenkt ein Röslein was,  
so thu es in ein Wasserglas;  
doch wisse:  
Blüht morgen dir ein Röslein auf,  
es welkt wohl schon die Nacht darauf;  
das wisse!

Und hat Gott Liebes dir beschert,  
und hältst du es recht innig werth,  
das Deine;  
es wird wohl wenig Zeit noch sein,  
da läßt es dich so gar allein;  
dann weine!

Nur mußt du mich auch recht verstehn:  
Wenn Menschen auseinander gehn,  
so sagen sie: „Auf Wiedersehn!“

### 196. Trost für mancherlei Thränen.

(Überbed.)

Warum sind der Thränen  
unterm Mond so viel?  
und so manches Sehnen,  
das nicht laut sein will?

Nicht doch, lieben Brüder!  
Ist das unser Mut?  
Schlagt den Kummer nieder!  
Es wird alles gut!

Aufgeschaut mit Freuden,  
himmelauß, zum Herrn!  
Seiner Kinder Leiden  
sieht er gar nicht gern.

Er will gern erfreuen  
und erfreut so sehr;  
seine Hände streuen  
Segens g'mug umher.

Nur dies schwach Gemüthe  
trägt nicht jedes Glück,  
stößt die reine Güte  
selbst von sich zurück.

Wie's nun ist auf Erden,  
also sollt's nicht sein.  
Laßt uns besser werden;  
gleich wird's besser sein.

Der ist bis zum Grabe  
wohlberathen hie,  
welchem Gott die Gabe  
des Vertrauns verlieh.

Den macht das Getümmel  
dieser Welt nicht heiß,  
wer getrost zum Himmel  
aufzuschauen weiß.

Sind wir nicht vom Schlummer  
immer noch erwacht?  
Leben und sein Kummer  
dau'rt nur eine Nacht!

Diese Nacht entfliehet,  
und der Tag bricht an,  
eh' man sich's versiehet —  
dann ist's wohlgethan.